**Zeitschrift:** Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

**Herausgeber:** Pestalozzigesellschaft Zürich

**Band:** 40 (1936-1937)

**Heft:** 6

**Rubrik:** [Impressum]

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

an und sagte feierlich, während sie die Kerzlein ausblies: „Nun kommt das Allerschönste." Sie holte ihre alte Bibel, schlug sie da auf, wo das Buchzeichen lag, räusperte sich und begann. Nach den ersten Sätzen fiel eines der kleinen Mädchen ihr ins Wort. „Darf ich fortfahren?" bat es und streckte den Finger hoch wie in der Schule. Die Nähterin war ein ganz klein wenig ungehalten, als sie erwiderte: „Meinst du, du könnest die Weihnachtsgeschichte schöner erzählen, als sie in der Bibel steht?" Nein, das meinte Hanneie nicht, aber sie war so erfüllt und in solchem Eifer, daß sie nicht schweigen konnte. Das Kind stellte sich vor den kleinen Christbaum, und sein Gesichtlein wurde beleuchtet von dem einzigen Kerzlein. Mit heller Stimme begann es: „Und als die Weisen über einen Hügel kamen, lag unten im Tal Bethlehem, und der Stern stand gerade über dem Ort still. Da wußten sie: nun ist es erreicht, nun werden wir den neugeborenen König schauen. Sie stiegen von ihren Kamelen und gingen zu Fuß durch die flimmernde Nacht auf das schlafende Bethlehem zu. Es schien ihnen ein endlos langer Weg, obschon sie doch seit Wochen unterwegs waren, aber auf dieser letzten Strecke erforschte jeder sein Herz und fragte sich: bin ich auch wert, den König der Könige zu schauen? Und es fiel ihnen alles Ungute ein, das sie von je gedacht und getan, und sie wurden zaghaft. Doch unversehens stand ein Engel neben ihnen, der nahm sie bei der Hand. Da wurden sie wieder zuversichtlich. Sie sahen aber immer nach dem Stern und achteten nicht, wohin der Engel sie führte. Plötzlich standen sie vor einem Stall. Sie erschraken fast, als sie sahen, wie armselig der neue König untergebracht war. Sie mußten sich bücken, als sie eintraten, so niedrig war die Türe. Aber drinnen war eine große Helle, und die kam von dem Kind in der Krippe und überstrahlte auch Maria und Josef. Und oben auf den Balken saß eine Menge kleiner Engel, die sahen alle andächtig auf das Kind, und auch ihre Gesichtlein leuchteten von dem Schein, der von dem Heiland ausging. — Und dann war es Weihnacht." schloß aufatmend mit roten Backen das Kind.

Es war ganz still in der Stube der kleinen Nähterin, und als das Kind geendet, regte sich eine Zeitlang niemand, nur das Kerzlein spretzelte und flackerte.

„Ja, jetzt ist es Weihnacht," sagte in die Stille hinein Jungfer Lüscher. Sie klappte die Bibel zu, die auf ihrem Schoß lag. Man fing wieder an zu plaudern, aber nicht mehr so laut wie vorhin, es war eine verhaltene Freude in den Herzen und in den Stimmen. Als auch das Kerzlein heruntergebrannt war, zündete die kleine Nähterin die Lampe an.

„Nun wollen wir noch ein Weihnachtslied singen und dann zur Ruhe gehen," schlug Jungfer Lüscher vor. Sie stimmte an: „Stille Nacht, heilige Nacht." Zuerst klang es etwas unsicher, aber dann fielen alle ein, und mit jedem Vers wurden die Stimmen voller und frischer.

Beim Abschied sagte eines der kleinen Mädchen: „Jungfer Lüscher, du hast dein Paket noch nicht aufgemacht."

„Richtig, richtig, das will ich gleich noch tun, so lange ihr alle da seid," und sie löste die Schnur. Es kam eine unscheinbare, gebrauchte Decke zum Vorschein und ein Bild zum Aufstellen, das das Kripplein mit dem Christkind darstellte. Auch ein zerknittertes Papier war dabei, das faltete die Nähterin auseinander und las. Und während sie las, wurde ihr Gesicht noch freudiger. Dann sagte sie: „Ach seht, das ist die Decke, die ich dem alten Häusermann geliehen, der die Zeitungen feilhält an der zugigen Ecke am Marktplatz. Er schreibt, nun brauche er sie nicht mehr, er komme heute ins Altersasyl. Aus seinen letzten Batzen hat er mir das schöne Krippenbild gekauft. Ist das nicht lieb? Ich stelle es unter das Bäumchen. Das ist nun meine schönste Weihnachtsfreude, daß ich den armen Alten versorgt weiß."

Sie zündete ihr Küchenlämpchen an und leuchtete ihren Gästen die Treppe hinunter. Und jeder trug ein frohes, zufriedenes Herz mit sich fort. Aber am meisten freute sich doch die kleine Nähterin: „Du hast deine Sache gut gemacht," nickte sie dem Bäumlein zu. Es war jetzt finster in der Ecke, und so konnte sie nicht sehen, daß das Tännlein sich reckte, das kleine häßliche Bäumlein, das nun doch so viele Freudenfeuer angezündet hat.

Redaktion: Dr. Ernst Eschmann, Zürich 7, Rütistr. 44. (Beiträge nur an diese Adresse!) ☛ Unverlangt eingesandten Beiträgen muß das Rückporto beigelegt werden. Druck und Verlag von Müller, Werder & Co., Wolfbachstraße 19, Zürich.